

Mindestpreise für Galvanos und Stereoskopen. — Infolge sehr hoher Materialpreise und der neuen erheblichen Lohnzulagen traten ab 19. Februar 1923 folgende Preise in Kraft:

Galvanos	ohne Fuß		mit Holzfuß		mit Bleifuß	
	qcm	Minimal bis 20 qcm	qcm	Minimal bis 20 qcm	qcm	Minimal bis 10 qcm
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1. nach Holzschnitten und Strichkopierungen	135	2700	150	3000	370	3700
2. nach einfarbigen Autotypen	145	2900	160	3200	380	3800
3. nach Schriftsatz und Mehrfarbenplatten	155	3100	170	3400	390	3900
4. Prägeg galvanos	225	bis 30 qcm 6750	—	—	—	—
5. Nebenarbeiten	Nachträgliche Beklopungen qcm 20 M., Minimal bis 20 qcm 400 M.					
Stereos						
6. Stereos von Adressen und Preislisten	65	1300	80	1600	325	3250
7. Matrern von Adressen und Preislisten	20	bis 30 qcm 600	—	—	—	—
8. Ausgießen v. Adzid. u. Preisl. einschl. Metall	45	bis 20 qcm 900	—	—	—	—
9. Matrern von Werken und Zeitschriften	15	—	—	—	—	—
10. Ausgießen v. Werkl. u. Zeitschr. einschl. Metall	40	—	—	—	—	—

Die Berechnung des Ausmaßes erfolgt nach der Fußfläche. Die Berechnung der Matrern nach dem Satzspiegel, zuzüglich Giehrand. Für Metall sind 15 M. für den qcm eingesetzt, so daß das Ausgießen ohne Metall bei Adressen und Preislisten der qcm 30 M., bei Werken 25 M. kostet.

Für Stereotypie von Rotationsplatten sind zu berechnen:

	für Adressen	für Werke
für Matrern	qcm 20.— M.	qcm 15.— M.
„ Ausgießen	„ 30.— „	„ 25.— „
(einschl. anteiligem Schmelzverlust)	qcm 50.— M.	qcm 40.— M.

(Aus: Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker.)

Vom Reichstag. — Der Reichstag erledigte am 1. März die dritte Lesung einer Novelle, durch die die Zuständigkeitsgrenze für die Kaufmannsgerichte auf 8 400 000 Mark erhöht wird. Die Regierung wurde zu weiteren, der Geldentwertung entsprechenden Erhöhungen ermächtigt. Bei der zweiten und dritten Beratung des Einspruchs des Reichsrates gegen die Holzabgabe von 2 Prozent im Pressenotgesetz wird auf Antrag des Ausschusses die Holzabgabe auf 1½ Prozent herabgesetzt. Gegen die Rechte wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Holzabgabe auf 2 Prozent erhöht und 5 Prozent der Abgabe den Ländern zur Verbilligung der Schulbücher zur Verfügung stellt.

Am 2. März wurde das Goldanleihegesetz angenommen, d. h. der Gesetzentwurf über die Ausgabe von Dollarschazansweisungen. Danach wird der Finanzminister ermächtigt, 50 Millionen Dollars durch Ausgabe von Schazansweisungen flüssig zu machen. Die Bestimmungen darüber, wann, in welchen Beträgen und unter welchen Bedingungen die Schazansweisungen auszugeben sind, bleiben ihm überlassen. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten angenommen.

Ausgabe einer II. Serie der Reichsbanknoten zu 10 000 Mark vom 19. Januar 1922. — In den nächsten Tagen wird eine II. Serie der Reichsbanknoten zu 10 000 Mark ausgegeben werden. Diese Serie unterscheidet sich von der bisher umlaufenden I. Serie in folgender Weise: Der in weinroter Farbe gedruckte Kennbuchstabe auf der Vorderseite ist weggefallen. Der Rückseitendruck besteht aus zwei Seitengüellochen, die oben durch die Worte »Zehntausend Mark« und unten durch den Strassatz verbunden sind. In der Mitte befindet sich auf leicht angedeutetem Adlerbilde die große Wertzahl »10 000«; darüber stehen die Buchstaben »R. B. D.«, darunter das Wort »Mark«. Der Druck ist olivgrün. Durch die Mitte geht der deutlich sichtbare orangefarbene Faserstreifen.

Personalnachrichten.

25 Jahre erfolgreicher Arbeit. — Am 28. Februar beging der in Fachkreisen bekannte Verlagsbuchhändler Herr Friedrich Maad, in Firma Dr. Karl Meyer G. m. b. H. in Leipzig-Plagwitz, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Durch unermüdblichen Fleiß und zähen Willen hat er es verstanden, auf seinem Spezialgebiete, dem Reisebuchhandel, große Erfolge zu erringen. Im August v. J. wurde der umfangreiche Betrieb nach dem unter persönlicher Leitung des Jubilars binnen Jahresfrist erbauten, in jeder Beziehung muster-gültigen Geschäftshaus in Leipzig-Plagwitz, Ronnenstraße 38, verlegt. Hier hat nun Herr Maad, wie er sagt, Gelegenheit, alle seine Pläne, die seinen schöpferischen Geist beschäftigten, zu verwirklichen. Sein Leitspruch waren die Worte Humboldts: »Meiner Idee nach ist Energie die beste und einzige Tugend des Menschen«.

Verleihung des Ehren-Doktors. — Dem Inhaber der Firma Georg Stille, Berlin-Hamburg, Herrn Kommerzienrat Hermann Stille in Berlin ist seitens der juristischen Fakultät der Universität Marburg die Würde eines Dr. juris honoris causa verliehen worden. Die Ehrung erfolgte, weil Herr Stille die wissenschaftliche Arbeit durch Veröffentlichung hervorragender Werke auf juristischem Gebiete in schwerer Zeit tatkräftig gefördert hat.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Die gleitende Skala im Anzeigentarif.

(Grundzahl × Schlüsselzahl.)

Die große Not des Zeitschriften-Gewerbes, die von Tag zu Tag fühlbarer in die Erscheinung tritt, ist nicht nur durch die ungeheuer schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse an sich zu erklären. Eine wesentliche Ursache dafür, daß die Verleger immer weniger auf ihre Rechnung kommen, liegt darin, daß sich unsere Berufskollegen der fortschreitenden Geldentwertung nicht oder nur ungenügend angepaßt haben. Man ist sich allgemein noch nicht klar genug darüber, daß eine Anpassung an die in ständigem Fluß befindlichen Verhältnisse nur durch eine Tarifstellung, die auf gleitenden Skalen beruht, erreicht werden kann. Bedeuten doch Teuerungsfortschritt und Geldentwertung im Grunde das-selbe Übel. Gegenüber dem ständigen gewaltigen Ansteigen aller Ge-stehungskosten, in erster Linie der Unkosten für Satz, Druck und Papier, erweisen sich alle Versuche, die Einnahmen des Verlages aus Bezugs-geldern und Anzeigengebühren durch periodische Tarifierhöhungen zeit-nemäß zu steigern, als unwirksam. Was die Bezugsgelder angeht, so steht der äußerst schwerfällig arbeitende Postapparat hindernd im Wege, die Inserenten verstehen sich aber nur nach langwierigen und zeitraubenden Verhandlungen zu neuen Vereinbarungen. Erfahrungsgemäß ist es viel leichter, einen neuen Anzeigen-Auftrag zu zeitgemäßen Be-dingungen abzuschließen, als eine angemessene Erhöhung des Preises bei einem laufenden Auftrag zu erreichen. Solche von Fall zu Fall vereinbarten Preiserhöhungen sind auch meist durch die Verhältnisse schon überholt, wenn sie in den Einnahmen wirksam werden.

Gründliche Abhilfe bringen kann nur die Einführung gleitender Skalen für die Tarifbildung. Das Mittel dazu bietet die neue Be-rechnungsart, die auf der Anwendung eines feststehenden und eines ver-änderlichen Faktors beruht. Feststehende Einheit ist der Tarif-Grund-preis, dessen Multiplikation mit der veränderlichen Schlüssel-zahl jeweils den angemessenen Gesamtpreis ergibt. Die Schlüsselzahl wird den Schwankungen des Standes der Mark entsprechend festgelegt. Es bedarf nur des geschäftlichen Ansehens der Stelle, von der sie aus-gegeben wird, um ihr praktische Geltung zu verschaffen und damit die neue Berechnungsart populär zu machen.

Auch der Verband der Fachpresse hat sich der Bedeutung der neuen Berechnungsart nicht verschlossen und neuerdings auch von sich aus eine Schlüsselzahl aufgestellt. Sie gilt aber nur für den engeren Berufskreis, und das hat Bedenken, da der Börsenverein der Deutschen Buchhändler auf diesem Gebiete erfolgreich vorangegangen ist. Die von ihm ausgegebenen Schlüsselzahlen haben sich bereits in weiten Geschäftskreisen eingebürgert, sie sind bei den Inserenten populär ge-worden, und damit haben die Fachzeitschriften-Verleger zu rechnen, die dem Vorgehen des Börsenvereins gefolgt sind und sich der neuen Be-rechnungsart bereits mit gutem Erfolg bedienen. Es handelt sich um eine ganze Reihe von Fachzeitschriften-Verlegern, denen es durch die Annahme der Schlüsselzahl des Börsenvereins gelungen ist, ihre An-zeigentarife den im Fluß befindlichen Verhältnissen anzupassen, und die das größte Interesse daran haben, daß die neue Berechnungsart sich

